

LBRIS

We know
books



MINISTERUL EDUCAȚIEI NAȚIONALE

Simona Trofin

LIMBA MODERNĂ GERMANĂ *nivel B1.1*



EDITURA DIDACTICĂ ȘI PEDAGOGICĂ S.A.

Modul 1: Miteinander 9

Teil 1: Zuhause 10

Sprachliches Handeln

- Bilder beschreiben;
- Begriffe erklären;
- eine Meinung ausdrücken/
zustimmen/ablehnen/bezweifeln;
- einen Wunsch äußern;
- Gefühle ausdrücken.

Wortschatz: Familie, Familiensituation, Personen, Orte, Gefühle;

Grammatik: Verben mit Präpositionen – Systematisierung;

Lernen lernen: Wenn ich über ein Thema sprechen will, dann erstelle ich ein Assoziogramm.

Teil : 2 Familie damals und heute 16

Sprachliches Handeln

- Familiensituation/ den Wohnort/
Verhältnis zu anderen Personen beschreiben;
- Vermutungen äußern;
- etwas vergleichen;
- eine Umfrage/ Interviews machen;
- Vorlieben äußern und begründen;
- über Vergangenes sprechen;
- zeitliche Verhältnisse ausdrücken.

Wortschatz: Familientypen; Verwandte; Wohnort; Aktivitäten im Haushalt (früher und heute);

Grammatik: Nebensätze mit *wenn* und *als*; Hilfsverben und Modalverben im Präsens und Präteritum (Systematisierung); das Perfekt (Systematisierung); regelmäßige und unregelmäßige Verben im Präteritum; Temporaladverbien;

Lernen lernen: Wörter in Wortfelder systematisieren und im Kontext üben!

Teil 3: Zwei Lebensräume: Stadt und Dorf 26

Sprachliches Handeln

- Orte beschreiben;
- zwei Lebensräume vergleichen;
- nach Gründen fragen und Gründe/ Gegengründe nennen;
- reziproke Beziehungen äußern;
- Gefallen, Missfallen und Vorlieben ausdrücken;
- eine Hauptidee formulieren;
- eine Meinung äußern;
- eine Grafik beschreiben;
- Pro- und Contra-Argumente formulieren

Wortschatz: Groß- und Kleinstadt; Dorf; Leben in der Stadt; Klischees zu Stadt und Dorf;

Grammatik: Kausalsätze: (denn, darum, deshalb, da, deswegen, weil); Reziprokpronomen *einander*; Konzessivsätze (obwohl; trotzdem); Genitiv der Substantive; Präpositionen mit Genitiv;

Lernen lernen: Hörtexte verstehen. Ich erkenne bekannte Wörter, die sich wiederholen. Ich verstehe, was ich kann und rate den Rest.

Teil 4: Angst vor einem Ortswechsel? 34

Sprachliches Handeln

- Informationen aus einer Grafik entnehmen;
- Situationen vergleichen;
- eine Zeitungsanzeige verstehen und schreiben;
- ein Telefongespräch führen;
- nach Informationen fragen;
- Termine vereinbaren;
- über die eigene Wohnsituation sprechen;
- den Besitz ausdrücken;
- Gründe nennen;
- temporale/ lokale Beziehungen ausdrücken;

Wortschatz: Haustypen; Wohnformen/ Teile

der Wohnung; Möbelstücke; Miete; Umzug;
Abkürzungen in den Zeitungs-/ Interneranzeigen;

Grammatik: Genitiv-Präpositionen;

temporale Präpositionen; lokale Präpositionen
(Systematisierung)

Lernen lernen: Leseverstehen. Wenn ich einen Text verstehen will, dann achte ich auf Bilder, Zahlen, Internationalismen.

Modul 2: Geht es nur ums Geld? 43

Teil 1: Herzlichen Glückwunsch! 44

Sprachliches Handeln

- Glückwünsche ausdrücken;
- eine Einladung schreiben, annehmen, ablehnen;
- ein Telefongespräch führen;
- Gründe angeben;
- Eigenschaften nennen;
- Fragmente in die richtige Reihenfolge stellen, damit ein Text entsteht;
- ein Projekt durchführen.

Wortschatz: Feste feiern; Geschenke; Einladung;

Grammatik: Infinitivkonstruktionen;

Adjektivdeklinaton (Systematisierung);

Lernen lernen: Hörstrategie. Konzentriere dich auf das, was wichtig ist (Schlüsselwörter).

Teil 2: Woher kommt das Geld? 52

Sprachliches Handeln

- Ratschläge, höfliche Bitten, Vorschläge, irrealer Wünsche ausdrücken;
- Vorwissen an neue Ideen anknüpfen;
- eigene Meinung ausdrücken.

Wortschatz: Geld verdienen und ausgeben; Nebenjobs für Schüler und Jugendliche; Sparkonto; Girokonto; sparen; Einkaufsstrategien; Werbung;

Grammatik: Konjunktiv II Hilfsverben und Modalverben (Systematisierung); Konjunktiv II der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben (Präsens, Vergangenheit);

Lernen lernen: Schreiben. Wenn du eigene Gedanken zu abstrakten/ konkreten Themen schriftlich mitteilen willst, dann knüpfe dein Vorwissen an neue Ideen an.

Evaluation I 63

Modul 3: Die Zukunft beginnt heute67

Teil 1: Man lernt nie aus 68

Sprachliches Handeln

- zwei Schulsysteme vergleichen;
- positive/negative Gefühle äußern;
- Grundregeln zur Prüfungsvorbereitung;
- Prüfungsangst bekämpfen;
- eine persönliche E-Mail schreiben;
- zeigen, dass man eine Handlung betonen will;
- grammatische Phänomene verstehen.

Wortschatz: Schule; Schulsystem; lernen; Prüfungen; Praktika; Volontariat; Schülerjobs;

Grammatik: Das Passiv; Passiv mit Modalverb; Futur (Systematisierung); das Verb werden; Infinitiv + zu;

Lernen lernen: Grammatik. Wenn ich grammatische Phänomene in der Fremdsprache verstehen und richtig anwenden will, dann denke ich an die Grammatik in meiner Muttersprache.

Sprechen. Wenn ich über ein Thema sprechen muss, sammle ich zuerst die nötigen Wörter.

Teil 2: Berufe mit Zukunft 80

Sprachliches Handeln

- über Berufswünsche sprechen;
- persönliche Stärke einschätzen;
- ein Diagramm interpretieren;
- sich in eine andere Person einfühlen (eine Rolle übernehmen);
- einem Text einzelne Informationen entnehmen;
- Zeitverhältnisse von Nebensatz- und Hauptsatzgeschehen ausdrücken;
- wie man die Aussprache verbessern kann.

Wortschatz: Berufe; Berufswahl; berufliche Tätigkeiten; Ausbildung; persönliche Stärke für den Beruf; Motivationsschreiben (Bewerbungsschreiben); Lebenslauf;

Grammatik: Plusquamperfekt; Tempora des Verbs (Systematisierung); Temporalsätze;
-n Deklination

Lernen lernen: Aussprache. Wenn ich meine Aussprache verbessern will, dann mache ich online Phonetikübungen, sehe ich mir deutsche Filme und Fernsehsendungen an, versuche mich so oft wie möglich mit Muttersprachlern zu unterhalten oder mache einen längeren Auslandsaufenthalt.

Modul 4: Die Welt der Künste..... 93

Teil 1: Wörter, Töne, Farben..... 94

Sprachliches Handeln

- eine Skulptur näher betrachten und beschreiben;
- Mimik und Körpersprache interpretieren;
- Vermutungen äußern;
- eine Skulptur einem Text zuordnen;
- Hauptideen formulieren;
- sich in eine fremde Person versetzen;
- indirekte Fragen stellen;
- Pronominaladverbien richtig verwenden.

Wortschatz: Kunst und Theaterwelt; Persönlichkeiten aus dem Kunstbereich; Gefühle; Emotionen;

Grammatik: Nebensätze mit *ob*; direkte und indirekte Fragesätze; Pronominaladverbien (Wofür?/Dafür; Für wen?/Für ihn/sie.);

Lernen lernen: Leseverstehen. Wenn ich eine Hauptidee formulieren will, dann unterstreiche ich im Text die Schlüsselwörter.

Schreiben. Wenn ich den Inhalt eines Textes schriftlich wiedergeben will, dann frage ich mich: wer?/was?/ wann?/ wie?/ warum?/ mit wem?/ von wem?/...

Teil 2: Eine Stadt – mehrere Geschichten..... 104

Sprachliches Handeln

- eine Stadt und ihre Bewohner beschreiben;
- einen Liedtext über eine bekannte Stadt schreiben;
- mit vorgegebenen Vokabeln eine kurze Geschichte schreiben;
- wie man richtig Sätze verbinden kann;
- eine Lösung abhandeln;

Wortschatz: Berlin früher und heute (das Leben und die Menschen);

Grammatik: Bindewörter (Konjunktionen und Subjunktionen); zweigliedrige Konjunktionen (entweder ... oder; weder ... noch; zwar ... aber; sowohl ... als auch; nicht nur ... sondern auch);

Lernen lernen: Schlüsselwörter im Text markieren und damit Ideen ausdrücken.

Evaluation II..... 115

Grammatik..... 118

Transkriptionen der Hörtexte..... 126

Wortschatz..... 132

Quellen..... 140

Einführung in ein Modul

**Titel und Zahl
des Moduls**

**Was man in dieser
Einheit lernt**

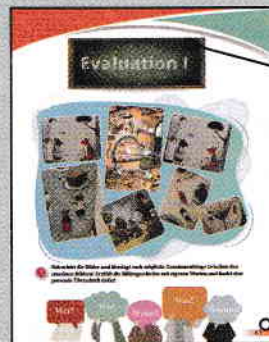


Das Lehrbuch enthält vier Module. Jedes Modul besteht aus einer bestimmten Zahl von Teilen (Lektionen). Die Einstiegsseite jedes Moduls präsentiert den Titel und die Inhalte jedes Teils in Form von einer Du lernst – Liste. Hier werden kurz die Wortschatzthemen, die Elemente des sprachlichen Handels, die grammatischen Strukturen sowie Hinweise in Bezug auf Lernen lernen erwähnt.

Evaluationsseite

**Titel und Zahl
des Moduls**

Seitenzahl



Die zwei Evaluationsblöcke wiederholen den Lernstoff und bieten zusätzliche Aufgaben zum Fertigkeitentraining und zur Projektarbeit.

Lektionsseite im Evaluationsblock

**Titel der
Einheit**

Übungszahl



**Hinweis auf
Grammatik**

Die bildreiche Einstiegsseite führt mit ersten Aufgaben zum Thema hin. Es werden Vorkenntnisse bewusst aktiviert und Brücken zu den neuen Wortschatzelementen und –strukturen geschaffen.

Evaluationsseite am Ende jeder Einheit



Die Evaluationsseite verweist auf die Lernfortschritte der Schüler/innen, die dadurch bewusst werden, was sie wie gut können.



beim Klicken
kann man einen
Film sehen



beim Klicken kann
man Aufgaben
individuell lösen



beim Klicken kann man
Texte in vergrößerter
Form lesen

MODUL 1

MITEINANDER

DU LERNST:

1

Zuhause

- Bilder beschreiben;
- Begriffe erklären;
- eine(r) Meinung ausdrücken/ zustimmen/ablehnen/bezweifeln;
- einen Wunsch äußern;
- Gefühle ausdrücken.

2

Familie damals und heute

- etwas über die Familie/ den Wohnort beschreiben;
- Verhältnis zu anderen Personen beschreiben;
- Vermutungen äußern;
- etwas vergleichen;
- eine Umfrage machen;
- Interviews machen;
- Vorlieben äußern und begründen;
- über Vergangenes sprechen;
- zeitliche Verhältnisse ausdrücken.



Zwei Lebensräume: Stadt und Dorf

- zwei Lebensräume vergleichen;
- nach Gründen fragen und Gründe nennen;
- Gegengründe nennen;
- reziproke Beziehungen äußern;
- Gefallen und Missfallen ausdrücken;
- Vorlieben äußern;
- eine Hauptidee formulieren;
- eine Meinung äußern;
- Orte beschreiben;
- eine Grafik beschreiben;
- Pro- und Contra-Argumente formulieren.

3

Angst vor einem Ortswechsel?

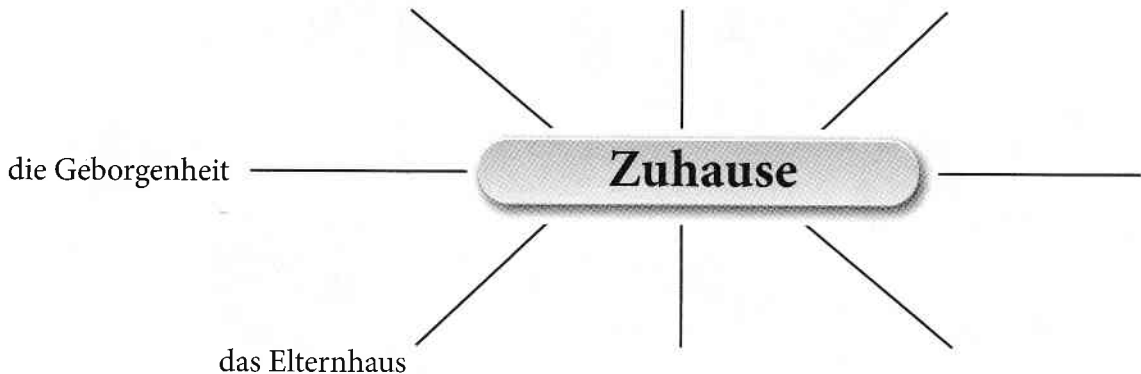
- etwas über Haustypen/Wohnformen;
- Informationen aus einer Grafik entnehmen;
- Situationen vergleichen;
- eine Zeitungsanzeige verstehen und schreiben;
- ein Telefongespräch führen;
- nach Informationen fragen;
- Termine vereinbaren;
- Teile einer Wohnung beschreiben;
- über die eigene Wohnsituation sprechen;
- den Besitz ausdrücken;
- Gründe nennen;
- temporale Beziehungen ausdrücken;
- lokale Beziehungen ausdrücken;

4

Teil 1. Zuhause



- 1** Betrachtet und beschreibt die Bilder! Was bedeutet Zuhause?
Welche Begriffe fallen euch dazu ein?



Duden-Definition

Zuhause, das = Wohnung, in der jemand zu Hause ist [und sich wohlfühlt]; Heim, Wohnung

Wenn ich über ein Thema sprechen will, dann erstelle ich ein Assoziogramm.

- 2** Was bedeutet für dich Zuhause?
Wo ist dein Zuhause?
Folgende Wörter helfen dir.

Entspannung – Geborgenheit – Ruhe – Heimat – dort seine Wurzeln haben – dort aufgewachsen sein – Heimatdorf – Heimatstadt – Heimatland – Freunde – Familie – der Ort, an den man immer gerne zurückkehrt – das gemütlich eingerichtete Zimmer – das Gefühl, sich wohlfühlen – wo das Herz höher schlägt – ein Weg, den ich gern begangen habe – ...

3

a. Lest folgende Forumsbeiträge. Welcher Aussage stimmt ihr zu? Warum?

Sylvia, 23. Zu Hause ist für mich da, wo meine Familie lebt, meine Freunde sind, wo ich aufgewachsen bin. Ich hatte das Glück, in meiner Heimat zu bleiben, und musste nicht wegziehen. Mit Zuhause verbinde ich auch das Gefühl von Geborgenheit. In meiner vertrauten Umgebung kennen mich viele Leute und sie grüßen mich auf der Straße. Ich kenne viele Gesichter, finde mich sehr gut zurecht. Viele Ecken und viele Gegenden erinnern mich an meine Kindheit. Das ist schön und das gibt mir das Gefühl zu Hause zu sein. Und nach einer Reise finde ich es auch immer wieder schön zurückzukehren.



Patrick, 17. Ich glaube, das interpretiert jeder Mensch anders. Wenn ich an mein Zuhause denke, denke ich an den Ort, an dem ich lebe, nicht nur weil ich dort wohne, sondern weil dort auch meine Familie ist und ich hier meine Wurzeln habe. Zu Hause kann ich meine Meinung offen sagen und das tun, was ich möchte. Natürlich ist nicht für jeden Menschen sein Wohnsitz automatisch sein Zuhause. Ein Freund von mir sagt, dass er sich überall wohlfühlt, in einem kleinen Dorf oder in einer Stadt in Deutschland oder in einem fremden Land, wichtig für ihn ist es, Freunde und Freiheit zu haben.



Alexander, 16. Die Natur, die Klippen und das Meer. Zuhause ist nicht nur ein Ort, sondern auch Menschen. Da wo oder bei wem man sich wohlfühlt. Wo es bequem ist. Es ist ein Ort, an dem es warm ist. Dort sind Freunde und es ist gemütlich. Irgendwo, wo man sich mit Familie und Freunden gut und geliebt fühlt. Dort träume ich von einer Welt, in der ich glücklich sein kann. Zuhause ist also der Ort, den ich gemütlich einrichte, so wie es mir gefällt. Wo ich in Jogginghose auf dem Sofa sitze. Der Ort, der auch täglich Arbeit bedeutet und den ich aufräume und sauber halten muss. Und wo ich selbst bestimme, wer rein darf und wer nicht.



Sophie, 17. Zuhause ist dort, wo ich ankomme und mich wohlfühle. Es ist egal an welchem Ort. Es kann auch ein Gefühl sein, wie wenn ich mit Freunden zusammen bin. Zuhause ist dort, wo ich mich sicher und willkommen fühle, wo ich geborgen und geliebt bin. Zuhause sind die Menschen, bei denen ich mich am wohlsten fühle. Menschen, die gleiche Interessen haben wie ich und bei denen ich weiß, dass ich so sein kann, wie ich bin. Zuhause ist, wo es bequem ist und wo ich meine Zeit mit Freunden genießen kann und mit ihnen sprechen kann. Dort kann ich tun, was ich will. Dort kann ich meine Gefühle und Emotionen so ausdrücken, wie ich es möchte.



Nina, 15. Ich wohne zwar noch zu Hause, aber kann mir momentan gar nicht vorstellen woanders zu wohnen, weil ich es liebe, dass meine Familie abends heimkommt oder zu Hause ist und auf mich wartet, wenn ich heimkomme, dass immer jemand da ist, egal ob um gemeinsam über dieselben Sachen zu lachen oder auch über unsere Probleme zu sprechen, oder Ähnliches. Zuhause sind aber auch vertraute Freunde und Familie. Menschen, die einen meist ein langes Stück zu Beginn des Lebens begleitet haben und heute aus der Ferne weiterhin begleiten. Menschen, zu denen wir gerne zurückkehren. Selbst wenn ich in den nächsten Jahren bzw. nach meinem Studium ausziehe, wird doch immer die Wohnung, wo ich aufgewachsen bin, mein richtiges Zuhause bleiben.



4

a. Lest die Texte in 3 a noch einmal und findet die Wörter heraus, die das Zuhause charakterisieren!

	Personen	Orte	Gefühle	Sonstiges
Sylvia	Familie	das Elternhaus	Geborgenheit	
Patrick				die Meinung offen sagen
Alexander				
Sophie				
Nina				

b. Arbeitet zu viert und drückt eure Meinung zu einem der Texte aus! A vertritt die Meinung, B stimmt der Meinung zu, C lehnt die Meinung ab, D bezweifelt die Meinung. Folgende Redemittel helfen euch.



A: Zuhause ist für mich der Ort, wo ich mich wohl fühle

B: Ich glaube, dass Sophie das Zuhause am besten definiert. Ich halte auch für richtig, dass ...

C:

D:

Eigene Meinung äußern	Eine andere Meinung ablehnen
Meiner Meinung nach ... Ich bin der Meinung, dass ... Ich denke/glaube/finde, dass ... Ich würde sagen, dass ... Ich bin fest davon überzeugt, dass ... 	Ich bin da anderer Meinung ... Das überzeugt mich nicht ... Das halte ich für falsch ... Dem stimme ich nicht zu ... Das lehne ich ab... Das finde ich gar nicht! Das sehe ich ganz anders. Das stimmt (aber) nicht ganz. 
Einer anderen Meinung zustimmen	Eine andere Meinung bezweifeln
Damit bin ich im Großen und Ganzen einverstanden. Das halte ich auch für richtig. Da kann ich nur zustimmen. Damit bin ich einverstanden. Das überzeugt mich. Das ist richtig. Sie haben Recht. Das stimmt. 	Ich glaube, das spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle. Das kann man so nicht sagen. Das kommt darauf an. Das überzeugt mich nicht ganz. Es ist nicht ganz richtig, dass ... Kann sein, dass ... Sie mögen hier ja recht haben, aber ... Ja und nein! Stimmt das wirklich? Also, ich weiß nicht. 

5

a. Lies die Texte noch einmal.

Mit welchem Kasus werden die Verben verwendet?

träumen von – sprechen über – (sich) erinnern an –
denken an – sprechen mit – lachen über – warten auf



Weißt du's noch?

Verben mit Präpositionen, S. 123

b. Fülle die Lücken mit der richtigen Präposition und den Artikelformen aus!

1. Ich denke oft _____ Freunde in Italien.
2. Er wartet _____ Brief von Zuhause.
3. Langsam gewöhne ich mich _____ Leute in diesem Land.
4. Ich entscheide mich _____ neues Leben.
5. Ich frage _____ Adresse.
6. Peter spricht _____ Nachbarin _____ Wetter.
7. Elsi ist _____ neuen Wohnung begeistert.
8. Mein Sohn beschäftigt sich _____ Computer, er ist Informatiker.
9. Herr Meier bedankt sich _____ Unterstützung der Eltern in den Kinheitsjahren.
10. Er interessiert sich _____ eine Wohnung in der Nähe.
11. Maria kümmert sich _____ ihre kranke Mutter.
12. Er fragt mich _____ meiner Meinung!
13. Ich erinnere mich oft _____ meinen Großvater.
14. Ich träume _____ einer Weltreise.
15. Du entscheidest dich nicht so schnell _____ dieses neue Haus.

6

Lies den Text und markiere richtig oder falsch!

Das eigene Zuhause ist für viele Menschen der wichtigste Ort. Hier kann man sich zurückziehen, wenn im Alltag mal etwas nicht so gut läuft und man Zeit für sich braucht. Obwohl die meisten Menschen bei ihren Eltern ausziehen und sich eine eigene Wohnung suchen, wenn sie alt genug sind, bleibt jedoch auch der Ort, an welchem man aufgewachsen ist, oftmals das Zuhause. Kehrt man hierhin zurück, fühlt man sich in Sicherheit, kommen schöne Erinnerungen an die glückliche Kindheit zurück. Man denkt an vergangene Erlebnisse, spürt das Gefühl von Vertrauen und des Geborgenseins und auch die Bindung zu der eigenen Familie.

Natürlich gibt es auch Erinnerungen an das Zuhause, die weniger angenehm sind. Nicht alle Kindheiten verlaufen schließlich glücklich. Viele erwachsene Menschen verbinden mit dem Elternhaus Streit und Kummer und möchten dann ihren eigenen Kindern das genaue Gegenteil bieten: ein gemütliches Zuhause.



	Richtig	Falsch
Das Zuhause ist für alle Menschen sehr wichtig.		
Wenn jemand daheim ist, erinnert er sich an seine Kindheit.		
Wenn jemand Probleme hat, dann findet er zu Hause seine Ruhe.		
Für die Kinder ist das Zuhause schön.		
Die Menschen haben nicht nur schöne Erinnerungen an das Zuhause, sondern auch unangenehme.		
Eltern, die zu Hause eine unglückliche Kindheit hatten, wollen, dass ihre Kinder anders leben.		

7 Wähle ein Zitat aus und schreibe deine Meinung dazu!

„Zuhause ist da, wo man dich wieder aufnimmt, auch wenn du mal etwas falsch gemacht hast.“

(Chr. Morgenstern,
deutscher Schriftsteller)



„Der Mensch bereist die Welt auf der Suche nach dem, was ihm fehlt. Und er kehrt nach Hause zurück, um es zu finden.“

(George Moore, irischer Schriftsteller)

„Es ist nirgends schöner als daheim, und wenn das Zuhause bloß ein Saustall ist.“

(schwäbisches Sprichwort)

„Nicht alle sind in ihrem Haus zu Hause.“

(W. Ludin, schweizer Journalist)

„Wer sich überall zu Hause fühlt, ist nirgends daheim.“

(aus Russland)

Ich kann

1. das Zuhause definieren;

Wer/Was/Wo/Wie?

2. ein Bild beschreiben;



3. eine Meinung äußern;

_____, zu Hause _____.

4. einer Meinung zustimmen/ eine Meinung ablehnen/bezweifeln;

Das Zuhause erweckt nicht immer schöne Erinnerungen.

- a. _____.
- b. _____.
- c. _____.

5. einen Wunsch äußern;

Ich träume _____.

6. mithilfe von Adjektiven Gefühle ausdrücken;

Ich fühle mich _____, _____, _____.

7. Verben mit Präpositionen und Kasus benutzen und damit richtige Sätze bilden;

- a. (warten) _____
- b. (sich kümmern) _____
- c. (fragen) _____

8. Strategien zum Lernen lernen.

Wenn ich über ein Thema sprechen will,

_____.

Teil 2. Familie damals und heute



1 Sieh dir die Bilder an! In welcher der beiden Familien möchtest du leben? Warum?

2 Ordne die Wörter und Ausdrücke zu!

alleinerziehende Mutter – alleinerziehender Vater – Armut und Not – Babysitter
 der Mann im Haushalt helfen – Ehe – Frau berufstätig – Frauen nicht arbeiten dürfen
 Frauen versorgen die Kinder und den Haushalt – Großfamilie – Hausfrau
 Hausmann – (jeder) studieren können – Karriere und Beruf wichtig – Kinderarbeit
 Kindergeld – Kindergarten – Kinder sehr streng erziehen – Kleinfamilie
 Mann als Alleinverdiener – Patchworkfamilie – Regenbogenfamilie – Ruhe und Geborgenheit
 Scheidungen – Vater nie im Haushalt helfen – wenig Zeit für Familie haben

Familie damals

Familie heute

3

Versuche die heutigen Familienmodelle zu identifizieren! Du findest nicht alle Modelle auf dem Bild.



- die typische Kleinfamilie (Vater, Mutter und Kinder)
- Alleinerziehend/ Eitelternfamilie
- Adoptivfamilie (eine besondere Familie, deren Kinder nicht ihre leiblichen Kinder sind)
- Patchworkfamilie (Familie mit Kindern, die von unterschiedlichen Eltern stammen)
- Regenbogenfamilie (Familie mit gleichgeschlechtlichem Elternpaar)
- Mehrgenerationen-Familie/ Großfamilie (Vater, Mutter, Kinder, Großeltern)

Lernen lernen. Wörter in Wortfelder systematisieren und im Kontext üben!

4

Löse das Kreuzworträtsel und finde die 23 waagrecht versteckten Wörter!

E	L	T	E	R	N	B	C	D	E	K	I	N	D	E	R	F	G	H
I	O	P	A	J	K	L	M	N	O	O	P	E	N	K	E	L	I	N
K	L	M	N	O	C	O	U	S	I	N	Q	R	S	T	U	V	W	X
Y	G	E	S	C	H	W	I	S	T	E	R	Z	A	B	C	D	E	F
G	H	I	J	K	L	C	O	U	S	I	N	E	M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	S	C	H	W	E	S	T	E	R
B	R	U	D	E	R	C	D	E	F	G	H	I	J	N	E	F	F	E
K	L	M	N	O	N	K	E	L	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X
Y	S	T	I	E	F	M	U	T	T	E	R	Z	A	B	C	D	E	F
O	M	A	G	H	I	J	K	L	M	N	O	T	A	N	T	E	P	Q
R	S	S	O	H	N	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F
G	H	I	J	K	L	M	G	R	O	B	M	U	T	T	E	R	O	N
T	O	C	H	T	E	R	M	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
A	B	C	D	E	F	G	H	S	T	I	E	F	V	A	T	E	R	I
J	K	L	E	N	K	E	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W
N	I	C	H	T	E	X	Y	Z	A	G	R	O	B	V	A	T	E	R
B	S	T	I	E	F	K	I	N	D	C	D	E	F	G	H	I	J	K
L	M	N	O	P	G	R	O	B	E	L	T	E	R	N	Q	R	S	T

5 Meine Familie – skizziert euren Familienstammbaum!



6 Macht Interviews zum Thema Das ist meine Familie. Fragt eure Kollegen/ Kolleginnen und macht Notizen! Präsentiert dann die Informationen vor der Klasse!

Wie viele Personen leben bei dir zu Hause?

Wer gehört noch zu deiner Familie?

Hast du dein eigenes Zimmer oder teilst du es mit deinen Geschwistern?

Was machst du gern/nicht gern mit der Familie zusammen?

7 Lest den Titel! Betrachtet und beschreibt die Fotos! Worum geht es wohl im Hörtext?



a. Hört den ersten Teil der Geschichte zweimal und beantwortet die Fragen unten!

1. Warum musste der Opa schon als Kind arbeiten?
2. Welche Kleidung trug Opa?
3. Welche Transportmöglichkeiten hatte die Familie?
4. Wie viele Zimmer hatte Opas Haus?
5. Welche Haushaltsgeräte waren in der Küche?
6. Welches waren die Maßnahmen zur Hygiene und körperlichen Sauberkeit?

b. Haben sich eure Vermutungen bestätigt?



c. Was meint ihr, wer setzt die Erzählung fort? Hört gut zu und löst die Aufgabe!

	Richtig	Falsch
1. Der Vater hatte nur seine Geschwister als Spielkameraden.		
2. Die Familie hat nie Urlaub gemacht.		
3. Der Vater hat regelmäßig Taschengeld bekommen.		
4. In der Familie hat man viel gefeiert.		
5. Die Familie hatte keinen CD-Player, deshalb hörte sie Radio.		

d. Betrachtet die Bilder und ratet, worüber wohl Marion (40) erzählt!



e. Lies das Ende der Geschichte und löse die Aufgabe!

Als Kleinkind lebte ich auch auf dem Land, aber nur, weil meine Eltern nun in der Stadt wohnten und beide arbeiten mussten. Die Jahre, die ich bei den Großeltern verbracht habe, waren die schönsten. Die Schule habe ich in der Stadt besucht und auch dort studiert. Mit 23 hatte

ich einen festen Arbeitsplatz und als ich 25 war, heiratete ich. Mein Mann und ich haben beide Informatik studiert, aber jeder arbeitet bei einer anderen Firma. Als ich 27 Jahre alt war, kamen die Zwillinge auf die Welt. Dann bekam ich Mutterschaftsurlaub. Ich wollte weiterarbeiten, denn ich

verdiente mehr als mein Mann, er war aber mit dem Vaterschaftsurlaub nicht einverstanden. Danach haben auch die Probleme in unserer Familie begonnen. Zwei Jahre später haben wir uns getrennt und schließlich scheiden lassen.

Eine Weile war ich alleinerziehende Mutter und die Zwillinge hatten ein ruhiges Leben. Es hat ihnen an nichts gefehlt: Liebe, Geborgenheit, Sicherheit, gute Schulen, Urlaub am Meer und im Gebirge, im Inland und im Ausland. Nach ein paar Jahren habe ich meinen jetzigen Mann getroffen. Wir haben eine Zeit zusammengewohnt, so haben sich Karl und die Zwillinge besser kennengelernt. Er kann gut mit den Kindern umgehen, ist freundlich, lieb und humorvoll. Sie verstehen sich gut und das Wort Stiefvater bleibt ihnen unbekannt. Unser Haus liegt am Stadtrand, was uns an das Zuhause auf dem Land erinnert. Immer wenn wir frei haben, machen wir eine Wanderung durch den Wald in der Nähe.

Meine zwei Kinder haben den Kindergarten besucht, weil unsere Eltern damals noch berufstätig waren und deshalb mit den Zwillingen nicht helfen konnten. Karl und ich arbeiten von 9,00 bis 17,00 Uhr, manchmal unternimmt einer von uns eine Dienstreise oder muss Überstunden machen; nach der Arbeit kümmern wir uns gewöhnlich um den Haushalt. Wir verbringen mehr Zeit mit den Kindern, wenn wir am Wochenende zwei freie Tage haben. Diese Tage sind nur für die Familie: wir gehen auf den Spielplatz, ins Kino oder ins Theater, ins Grüne oder wir besuchen unsere Verwandte auf dem Lande. Leider spielen die Kinder heutzutage ziemlich wenig draußen, denn sie sitzen stundenlang vor dem Computer und verschwenden viel Zeit mit den Online-Spielen. Das gefällt uns nicht, aber wir können auch nicht viel dagegen tun. Mal sehen, was weiter passiert ...

1. Warum hat Marion in ihrer Kindheit auf dem Lande gewohnt?
2. Wo hat sie ihre Berufsausbildung gemacht?
3. Wann hat sie eine Familie gegründet?
4. Warum hat sich Marion scheiden lassen?
5. Wie ist Karl in der Vaterrolle?
6. Wann verbringen die Eltern Zeit mit den Zwillingen? Warum?
7. Welche Freizeitbeschäftigungen haben die Kinder von heute?



8

Das kannst du schon! Ordne zu!

bald – damals – einst – früher – gegenwärtig – gestern – gleich
 heute – heutzutage – jetzt – künftig – momentan
 morgen – nachher – neulich – nun – später – übermorgen – vorgestern

Vergangenheit	Präsens	Zukunft



**Im Text kommen mehrmals die Wörtchen *wenn* und *als* vor.
Sie zeigen, dass zwei Dinge zum selben Zeitpunkt stattfinden.**

als deutet darauf hin, dass etwas einmalig in der Vergangenheit stattgefunden hat.

Beispiel

Als ich Kind war, spielte ich mit Puppen.

Wenn benutzt man für mehrmaliges Geschehen in der Vergangenheit, sowie in der Zukunft und im Präsens.

Beispiele

1. Ich war (immer) glücklich, *wenn* ich im Elternhaus war. (Vergangenheit)
2. Ich werde (immer) glücklich sein, *wenn* ich das Elternhaus besuchen werde. (Zukunft)
3. Ich bin (immer) glücklich, *wenn* ich meine Eltern wiedersehe. (Präsens)

a. Füllt den Raster mit *wenn* und *als* aus!

	Vergangenheit	Präsens und Zukunft
nur einmal		
immer wieder/mehrmals		

b. *als* oder *wenn*? Was passt?

1. _____ ich zum ersten Mal in Deutschland war, hatte ich keine Freunde.
2. Jedes Mal _____ ich an Zuhause denke, bin ich glücklich.
3. Immer _____ meine Eltern zu uns kommen, bringen sie Geschenke mit.
4. Ich habe dieses Buch gelesen, _____ ich 16 Jahre alt war.
5. Immer _____ Peter mit der Arbeit fertig ist, kommt er direkt nach Hause.
6. _____ die Schüler neue Wörter nicht verstehen, fragen sie den Lehrer.
7. _____ die Kinder heutzutage spielen, bleiben sie stundenlang vor dem Computer.
8. _____ seine Eltern ein Haus in der Stadt gekauft haben, war Johann 11 Jahre alt.
9. _____ Familien frisches Gemüse essen wollen, müssen auch die Kinder im Garten arbeiten.
10. _____ wir chinesisches Essen probiert haben, hat es uns nicht geschmeckt.